



Ina Claus

**MICHAEL & BERNHARD
GRZIMEK**

**Zwei leben für die
Wildnis Afrikas**



Die Grzimeks in ihrem Zelt

Über den Kongo

Als Michael und Bernhard Grzimek den Kongo erforschten, wurde dieser von den Belgiern regiert. Das Land hieß bis 1960 Belgisch-Kongo. Es war eingeteilt in Territoires, das waren Verwaltungsbezirke, die jeweils von einem Administrateur beherrscht wurden.

Das Land ist halb so groß wie Europa oder, das ist leichter vorstellbar, 6,6-mal so riesig wie Deutschland. Vor gut 50 Jahren, als die Grzimeks in den dortigen Urwäldern unterwegs waren, hatte es 15,8 Millionen Einwohner. Rund 60 Prozent des Landes nimmt das Kongobecken mit seinen

tropischen Regenwäldern ein. Es ist in allen Richtungen von 500 bis 1.000 Meter hohen Bergzügen begrenzt. Im Süden und Osten des Landes werden die Bergzüge zu Hochgebirgen; im Süden heißen diese Gebirge Mitumba- und Kundelungu-Berge und im Osten sind es die Zentralafrikanische Schwelle und die Virunga-Vulkane. Der Virunga-Nationalpark ist einer der ältesten und schönsten Nationalparks in Afrika; dort leben heute die letzten Berggorillas. Der höchste Berg ist mit 5.109 Metern der Margherita Peak. Er erhebt sich im Ruwenzori-Gebirge an der Grenze zu Uganda. Der Kongo ist reich an Bodenschätzen. Im Süden und Südosten gibt es drei Arten von

Steinkohle; an der Südgrenze zu Sambia kann man Kupfer, Eisen und Uran gewinnen. Im mittleren Westen glitzern sogar Diamanten in Minen und Flüssen. Die 40 Kilometer lange Küste nördlich der Kongomündung in den Ozean ist die einzige Öffnung zum Atlantik. Dort gibt es Erdöl. Im Osten reihen sich die Seen des Großen Afrikanischen Grabens – Albertsee, Eduardsee, Kiwusee und Tanganjikasee – aneinander. Wertvolle Bodenschätze, wie Erdgas, Gold und Zinn, birgt diese wasserreiche Gegend. Die höher gelegenen Gebiete im Norden und Süden sind aufgrund der fruchtbaren Böden für den Ackerbau geeignet; im Kongobecken hingegen sind die stark verwitterten Böden

für das Anpflanzen von Nahrung nicht zu nutzen.

Es ist erstaunlich, dass ein so großes Land so lange unentdeckt geblieben ist. Auf der Suche nach den Quellen des Nil haben viele Völker und Entdecker Afrika umsegelt. So die Phönizier, 500 Jahre v. Chr., 200 Jahre später Ptolemäus, einer der Nachfolger Alexander des Großen, der auf einer Landkarte den Fluss Kongo schon markiert hatte. Aber erst im Zusammenhang mit der grausamen Eroberung Süd- und Mittelamerikas durch die katholischen Spanier und Portugiesen hat 1492 der Portugiese Diego die Mündung des Kongo wiedergefunden.

Der Fluss sprudelt in jeder Sekunde 50.000